



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1857**

CCI. Bischof Gerhard von Verden bestätigt die von dem ehemaligen Propste Ludolph vorgenommene Stiftung und Bewidmung des Marienaltars in der Marienkirche zu Salzwedel, am 9. April 1365.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54909)

vndir eynandir habin gehabt, von des Lodickes wegen, twischen beiden vnser Stedin dorfselbest, vnd ock van etlicher andern Sacken wegen, der schelinge vnd der sacken synt fy von beeden syden an vns gegangen, vnd hebben gewillekort vor vns vnd vnsern Mannen, wo wy dat entscheiden, dat fy dat an beiden siden stede vnd ganz holden willen. Des hebbe wy die sacke vnd die schelinge beider siden von en ouerhort, vnd hebbin fy mit Rade vnser Rades vnd mit wizenheit der Ratmanne van beiden Stedin entscheiden, als hy na beschreuen steit. Tu dem ersten, so wille wy, dat vnse olde Stad tu Saltwedel eren Weckenmarckt alle weckin foll hebbin an dem dynstige, alz fy en bether gehalten heft, vnd dy nye Stad foll eren Weckenmarckt alle Wecken hebin am Sunabinde, vnd sollen dat van beiden siden also holden, dat dy eine Stad der andern nicht enbindern an erme Marckte, fundir vordiren wo fy kan. Ouch so hebbe wy fy entscheiden, vmme den Lodick, also dat wi hebbin Pele gestekin op den Lodick vor den Grauen, vnd wat huten den Pelen ist, keigen den Grauen tu der olden Stad wert, dat fol der olden Stad sin, also dat fy dat mogen abgrauen vnd macken dat, so fy nutelest kunnen tu erme Grauen, vnd wat bynnen den Pelen ist, keigen der Nyen Stad wert, dat fol sin der Nyen Stad, also dat si dat mogen buwen vnd macken, so si best kunnen oder mogen, vnd dat ewelichen er fol bliuen. Ouch so wille wy, dat dy eine Stad der andern nicht schaden fol in keiner wies. Wer is auer, dat ein Burger odir ein andir Man dy vorgeantten Markte van beidin Stedin hindirde, dat man betügen mochte mit twen odir dren erboren Luden, dy fol brecken dry Marck Penninge, der fol twe Penninge an vns vnd dy dridde geuallen an genyn, do an gebrochen wirt, vnd dat fol dy, di denne vnse Voghet dar is, vtpanden ane wedderrede. Ouch so geue wy den vs der Nyen Stad durch sunderlicker genaden willen vnd durch betheringe der Nyen Stad, dat si sollen vnd mogen buwen vnd legen vp dat ere eyne Tygelschüne, wor dat is en vnd der Stad allernüczest vnd bequemeft sin mag. Vnd des tu getügnisse hebbe wi vnse Ingesigel an deszen Brif gehangen, darouer sint gewesen, dy edle Man Johann, Herre tze Kotbus, vnd die velden Manne Petir von Bredow, Mertin van Kuntzendorf, vnse Houemeister, Herman von Wolckow, Riddere, Günzel van Berthensleue, Heinrich van der Schulenburg, die egenannte Ratmanne von beiden Steden, vnd ander Erbare Lüde genug. Geuen tu Soltwedel na Cristi geborte dusend Jar, dreyhundert Jar, darna in dem vif vnd sechzigsten Jare, am Sontage tu Mittuasten, alz man singet Letare.

*Nach dem Originale des Salz. Archives III, 24.*

CCl. Bischof Gerhard von Verden bestätigt die von dem ehemaligen Propste Ludolph vorgenommene Stiftung und Bewidmung des Marienaltars in der Marienkirche zu Saltwedel, am 9. April 1365.

Gerhardus, dei gracia Episcopus verdenfis, omnibus cristifidelibus tam presentibus quam futuris, presens scriptum intuentibus, Salutem in omnium Saluatore. Cum ad nos ex officio pastoralis pertineat diuinum cultum in quantum possumus ampliare; Hinc est, quod Altare Sancte Marie virginis in Ecclesia eiusdem dei genitricis virginis marie in Soltwedele, nostre dyocesis, fundatum per pie memorie dominum Ludolphum, quondam prepositum ibidem, et consecratum auctoritate Reuerendi quondam patris domini Danielis, antecessoris nostri proximi, cum Redditibus

ad ipsum altare comparatis et adiectis infra scriptis, videlicet quatuor choris Siliginis in villa Rareberghe et Tribus choris fliginis in villa Clenowe, nostre dyocesis, Ratificamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria presentibus in nomine domini confirmamus, adeo ut dictum Altare cum dictis Reddiibus in prefata Ecclesia valeat et debeat vicaria perpetua permanere. Cujus quidem vicarie Jus presentandi ad dominos Consules antiqui opidi Soltwedel spectat et temporibus perpetuis spectare debet: Inuestitura vero et accessus Altaris assignacio ad prepositum in Soltwedele, qui pro tempore fuerit, perpetuo pertinebit. In cuius rei testimonium Sigillum nostrum presenti confirmacionj duximus apponendum. Datum Rodenborch, Anno domini Millesimo CCC°. LXV°, feria quarta proxima post dominicam Palmarum.

Nach dem Originale aus dem Stadt-Archive zu Salzwedel, Fasc. 25, No. 16.

CCII. Markgraf Otto gestattet den Gewandschneidern zu Salzwedel, den Brief Ludwig des Aeltern über das Gewandschneiden und das dazu erbaute Haus zu brechen,  
am 22. November 1365.

Wir Otto, von Gods Gnaden Marggreue zu Brandenburg vnd zu Lusicz, bekennen openlicken in diesem Briue, dat wi den wisen Lüden, den Ratmannen in der Nyen stat zu Soltwedel, die Macht vnd Vrbort geueen hebben, dat sie den Brief, den ire Burger hebben van den Houchgeborn Fursten Marggrauen Ludewige dem Oldern, vnserm lieuen Bruder seligen, vp dat Wansniden vnd dat Hufz, dat si gebuwet hebben vp die Gylzene, brecken mügen an erer stad vromen vnd nut, als ed en allerbequemest vnd nutlick is. Mit orkund dieses Briuees, die vorfigelt is mit vnserm anhangenden Ingesigel. Geueen zu Thangermünde, na Gods Geburde drittehundert Jar, darna in dem vif vnd Seltigsten Jare, an fünfte Cecilien Daghe der heiligen Juncfrawen.

Nach Lenz Br. Urk. S. 377.

CCIII. Kaiser Karl IV. bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Salzwedel,  
am 27. Januar 1366.

Wir Karl, von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen tzeiten merer des Reiches vnd kunig zu Behemen, Bekennen vnd betzugen vffenbar mit diesem briue, Das wir Vnsern Burgern zu Soltz wedel, die nu sin vnd noch zukomende werden, besetzt vnd bestetiget haben, besetzen vnd bestetigen yn mit diesem briue alle ir freiheite, alle ir rechtikeit vnd alle olde gewonheit, Vnd wollen vnd fullen sie lazzen vnd behalden bei allem rechte, bei eren vnd genaden, dar sie in vorgangenen tzeiten bi sin gewesen. Ouch wollen wir vnd fullen in balden alle ire briue, die sie haben von fursten vnd furstinnen, Vnd wollen vnd fullen sie sunder allerley hindernitze lazzen vnd behalden mit aller genade, mit aller friheit vnd rechtikeit, bi allen iren lehenen, Erbe